



Stefan Blankertz



Credo

Mittelalter-Krimi

VIRULENT

KAPITEL I

Der Bettelmönch aus der Stolkgasse, von dem niemand ahnte, dass er die linke Hand des Leibhaftigen war, kam wie vom Feuer berechnet des Weges von Köln nach Brauweiler. Neben ihm her trottete ein gutmütiger Esel, der einen Karren zog. Es lag nahe zu vermuten, dass die wertvolle Ladung auf dem Karren darum mit einer Plane abgedeckt war, weil es regnete. Moneta trug ein seliges Lächeln auf dem einfältigen Gesicht. Seine unverfroren zur Schau gestellte Sorglosigkeit gab dem Feuer weitere Nahrung. Dessen Rauch hüllte das ganze Land ein, so weit das Auge zu

sehen vermochte. Das Auge brannte und musste gerieben werden. Zu allem Überfluss hatte Moneta ein unzüchtiges Lied auf den schmalen Lippen, fröhlich, ganz und gar verfehlt für einen ehrwürdigen Mönch:

*... hat er sie, bei Gott, gestorcht.
Weißt du, wer ihm so gehorcht?
Nein, es ist des Wirtes Weib,
das ihm hingibt seinen Leib.
Sanft sein Werkzeug es umfasst,
macht daraus den großen Mast.
Ja, sein Werkzeug, das wird stark und
fein,
ihre Freude ist darob nicht klein.
Fest in seine Arme er sie schloss,
und sodann von jeder Seit' genoss ...*

Nachdem er auf dem Scheitelpunkt

der Biegung, an der ihn das Schicksal sehnsüchtig erwartete, angekommen war, löste sich der brennende Busch der Rache, dessen Feuer niemand sehen konnte, und stieß Moneta den lodernden Dolch in die Seite durch das wallende Fett tief in die Eingeweide. Weil das der Strafe nicht genug war, zuckte die verzehrende Mordwaffe wie eine züngelnde Flamme hin und her.

Das unheilige Blut strömte aus der klaffenden Wunde, als sei es ein Sturzbach glühender Lava. Der Mönch brach zusammen, war aber nicht tot. Das sollte er auch nicht. Alles verlief so, wie es vorherbestimmt war. Das Röcheln des Sterbenden, das nach einem Knistern von nicht ausreichend

abgelagerten brennenden Holzscheiten klang, konnte niemand anderes als das Feuer selbst hören. Der Ort, an dem ihn die gerechte Strafe ereilte, war sorgfältig ausgewählt. Der Mönch wurde seines Leibesumfanges wegen mit nicht geringer Mühe unter den Karren geschoben und der Esel, der ja eine unschuldige Kreatur war, losgemacht, denn schließlich durfte er nicht leiden für das Verbrechen eines anderen, mochte es so ungeheuerlich sein, wie es wollte.

»Der Hundsfott soll mich sehen«, hämmerte die Rache im Kopfe der Glut. »Die gottverfluchte Zeit sei dem Lüstling zugestanden, bis er erkennt, wofür er sein Leben geben muss.« Um seiner schwindenden Erinnerung auf